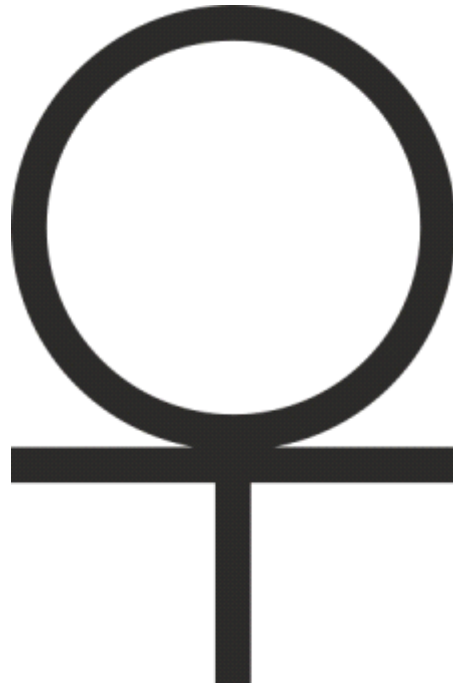


"ANKH":



"Ankh-Interpretation":

Wir kennen "das Kreuz des
Lebens" als

"aufrechte Linie mit Querbalken im oberen Drittel",

- wo es auch dem Schultergürtel des Menschen entspricht,

- welcher ja auch an ein Solches genagelt wurde. -

- In Bezug auf Kreuz / Kreuzigung, - können wir das "Ankh" als Vollendung des Kreuzes deuten,

- weil es "in einem Kreis endet", bzw. "aus einem hervorgeht", - der "Kreis" kann

also als "Emanation
des Urknalles" gesehen
werden, - von welchem aus
sich "die Waagrechte und die
Senkrechte ausbreiten",
- und ebenso "als das Haupt
des Erlösers im Augenblick
der Transformation". -

Es scheint mir wesentlich, hier
anzumerken,
"dass funktionelle Symbolarbeit
natürlich kulturumschliessend
sein muss",
- denn die Symbole wirken ja

nicht nur als "Kulturträger im
zugehörigen Raum",
- sondern verlassen jenen
immer wieder
und erstrecken sich in ganz
andere - mitunter vielleicht
sogar unerwartete Räume,
- und, dass sie das überhaupt
können,
ist Ausdruck Ihrer
grenzumschliessenden
Symbolkraft. -

- Adamon. -



Der/das Ankh ist ein Symbol aus dem alten Ägypten und bedeutet sowohl Leben als auch Unsterblichkeit!

Es vereint (mit der Schleife) den ewigen Kreislauf von Leben und Wiedergeburt.

Der Tod wird negiert, denn er ist eine Illusion.

Deshalb trugen die alten
Götter in den
Pharaonengräbern sowie die
Könige selbst
oft dieses Symbol in der Hand
(auf den Reliefs).

Sie gaben sich dem
immerwährenden Kreislauf hin.

Der Tod ist in Wahrheit nur
ein Durchschreiten einer Pforte
in eine andere LebensFORM.

Wir legen den irdischen
Körper für eine Zeit ab, und

leben somit im Geistkörper
weiter,
in welchem wir fortan weiter
lernen um uns irgendwann
wieder zu inkarnieren (oder
auch nicht).

Das ist dann wieder das
gleiche umgedreht, wir sterben
in der jenseitigen Form bzw.
durchschreiten wieder diese
Pforte (Geburt) um wieder
einen Körper anzunehmen
(oder was es sonst noch für
Formen gibt, aber das
muessen wir nochmal genauer

untersuchen).

Demnach sind Geburt und Tod praktisch eins, da es im gleichen Moment geschieht, nur von unterschiedlichen Ebenen aus gesehen.

Das Symbol Ankh wird während des Sonnenkultes nach Ra (Aton) aus dem antiken Ägypten so interpretiert:

es stellt die Befruchtung der Erde durch die aufgehende

Sonne

(die Schleife über dem Kreuz,
als die Sonnenkugel!) dar!

Also auch wieder das
Lebensprinzip....

Man trägt das Ankh auch als
Schutzsymbol für Gesundheit,
was ja dann wiederum ein
langes (irdisches) Leben zur
Folge hat. Und es schenkt
dem Träger Lebenskraft.

Glaubt Ihr, es gibt sowas wie
einen Anfang?

Das was ich auf meinen
Ägypten/Atlantis-Reisen
erfahren und habe ist
folgendes:

Die Ursprünge der alten
ägyptischen Kultur kamen
durch Abgesandte des
Sternenbündnisses.

Das Sternentor für die
ägyptische Hochkultur damals
war die heilige Stadt On /
Heliopolis.

Sie wird auch Iunu genannt

und existierte nördlich von
Kairo.

Auch gab es andere Tore wie
z. B. Babylon oder Alexandria.

Die geistige Schaltzentrale
war/ist wohl ATLANTIS!

Und zwar war/ist Atlantis wohl
der Raum an der Schnittstelle
von verschiedenen Welten
(Ebenen),

ein alles vereinendes Zentrum,
wo alle Fäden
zusammenlaufen.

Deshalb ist es möglich und für

uns (noch) kompliziert, sich
gleichzeitig in mehreren
Ebenen aufzuhalten

bzw. durch den Aufenthalt
dort entstehen sog. Zeitlöcher.

Manchmal erlebt man das
bewußt, man ist dann
irgendwo in den Bergen
unterwegs

um dann nach Stunden
festzustellen, daß seit dem
Aufbruch nichtmal 3 Minuten
vergangen sind.

Ein Zeitloch.

Atlantis ist also auch ein Pool
an Ebenen und ein
Informationsportal.

Nachzulesen am besten in der
Urquelle, die ich persönlich in
Platon gefunden habe

(merke: PlatON – ON, die
heilige Stadt. Ich glaube sogar
in der Magie ist es ein
Zauberwort. Oder?

Gibt es ON nicht im
Henochischen?

Platon hat Atlantis also
"gefunden", oder aber Atlantis
hat Platon gefunden....

Er war halt der erste, der es
aufgeschrieben hat.

Das Buch dazu ist Philebos,
Timaios, Kritias (ISBN
3458331085).

Genial, weil sich eben jeder
selbst ein Bild machen kann.

Dort wird von einem Himmel
auf Erden gesprochen, ein
goldenes Königreich,

über Schönheit, Liebe, Glanz
und besonders wird jene
VOLLKOMMENHEIT gepriesen,
nach der wir alle streben!

Das Potential zur

Vollkommenheit liegt meiner
Meinung nach nicht im Außen,
sondern IN uns! Und nur dort!
Atlantis ist also in allen von
uns!

Und außerdem kann man
jederzeit dorthin reisen und
sich aus dem unendlichen
Pool "bedienen".

Doch nur jene, die den Weg
kennen, werden aus der
Quelle schöpfen können.

Und der Weg führt uns nach
innen.

Der Ankh ist vielleicht nur eine
kleine Stütze, die uns hilft
damit wir uns erinnern.

Damit wir bewußt werden. Und
bleiben.

Und ein wunderschönes
Andenken an unsere „Heimat“!

In Liebe!

Anthera



"Ankh" = "Taukreuz &
Sonnenscheibe":

Ankh = Taukreuz +
Sonnenscheibe

Aussagen zur altägyptischen

Ur-Religion bei Jakob Cats (1657)

(c) 2002 Volker Ritters;
veröffentlicht in EFODON-
SYNESIS Nr. 4/2002

Jüngst fielen mir altägyptische
(urchristliche) Inhalte der
Mysterieneinweihung
in der Verborgenen Geometrie
der Werke von Raphael,
Giorgione und Philipp Otto
Runge auf.

Man mag sich fragen, wie

dieses möglich sei, da doch
stets urchristliche Ansichten
in Ägypten bekämpft und
verfolgt wurden [s. Abhinyano
7]

(ebenso in Frankreich die
Templer [Hieber 33] und
andere).

Abhinyano sagt sogar [folgend
zitiert],

dass das Neue Testament ein
Plagiat ägyptischer Papyrii sei
[135, 200],

das neue Namen erhalten
habe [200, 227].

Joseph, Maria und Jesus
träten als bürgerliche
Kleinfamilie an die Stelle
der ägyptischen Trinität Asar,
Astet, Heru (Osiris, Isis, Horus)
[155].

Die verschleierte und
allegorische Erklärung der
Einweihungsmethode
in die ägyptischen Mysterien
würde in der

Golthathageschichte fälschlich
als ein einmaliges, historisches
Ereignis wiedergegeben [156,
189],

und sie sei „nie in ihrem
esoterischen Sinn verstanden
worden“,

sondern wörtlich und
exoterisch [45, 155].

Abhinyano meint, dass die
westliche Menschheit seit der
Zeitenwende bewusst und
geplant von denen,
die die christliche Kirche

erfunden hatten, in das dunkle
Zeitalter
und in einen unspirituellen
Materialismus,
Anthropomorphismus
und Phallizismus hineingeführt
worden sei [7, 203].

*

Abhinyano interpretiert das
ägyptische Pfortenbuch auf
der Grundlage,
dass die ägyptische

Geheimlehre und deren
Einweihung in die Mysterien in
allen alten Kulturen gleich war
[13, 37],

also in der Ur-Religion
übereinstimmte [33f, 37],
nach dem indo-tibetischen
Schlüssel des nördlichen
Mahayana-Buddhismus [33],
wie folgt:

Ägypten sei der Ursprungsort
des wahren Christentums
[227].

Der Einzuweihende, der

„leidende Chrestus“ [44ff],
gehe einen Pfad der Befreiung
aus den Banden der Materie
und des Fleisches [63, 71,
115, 161],

der Erlösung von der
Knechtschaft der Materie und
der Tierheit [40]:

Die Dominanz der materiellen
Begierden (Kama-Manas [75,
313])

über die spirituellen
Fähigkeiten (Buddhi-Manas
[300, 313]) solle gebrochen
werden.

Dieser Pfad führe durch den
Bereich des menschlichen
Unbewussten [188, 255]

(zu dem auch das
Tagesbewusstsein gehörte
[71]),

durch die Hölle der
selbstsüchtigen Leidenschaften
[38ff, 78].

Es gehe um das
„Heraufbringen des vom
Materiellen befreiten
spirituellen Bewusstseins

von einer Schicht des
Unbewusstseinsbereiches zur
nächst höheren“ [130]
mit dem Ziel der Rückkehr in
die „göttliche Heimat“, der
„Wiedervergöttlichung“ [40],
der Wiedervereinigung der
menschlichen Ich-Seele (ihrer
spirituellen Erfahrungen [80])
mit der spirituell-göttlichen All-
Seele [32, 45, 49].

Der „leidende Chrestus“ wurde
in der Königskammer der

Großen Pyramide [62]
an das Tau-Kreuz (das Symbol
des spirituell-göttlichen
Lebens, aber auch der
Sexualität) gebunden [52],
das er überwinden sollte,
„denn der Neophyte
[Einzuweihende]
hatte sich selbst von diesem
Kreuz der Sexualität
abzunehmen,
indem er seine physisch-
sexuelle Natur ‚kreuzigte‘ ...“
[52].

Dementsprechend „löste er selbst die Stricke, die ihn an das Kreuz gebunden hatten“
[52]

und überwand so den
Tiermenschen [38, 52].

Dann sollte er sich in den
Sarkophag für 3 Tage und
Nächte legen,

wo er in Versenkung
(Samadhizustand) den (vom
Einweihenden suggerierten)

Versuchungen der
selbstsüchtigen Begierden
widerstehen sollte [52f].

Nach dieser Prüfung zog der
reine [78]

Neophyte mit seinem völlig
spiritualisierten Ich-Prinzip
(Höheres Ich, Buddhi-Manas
[165, 300])

den Scarabäus sacer, das 7.
und höchste Prinzip Atma
(universeller Geist) [248, 313]
zu sich heran [244], so dass
er überleuchtet wurde [40f].

Das 7. Prinzip, Osiris - der
göttliche Geist [46], die

Lebenskraft [58, 237],
die Sonne über seinem Kopf
[106], überstrahlte ihn [98,
107]

und schuf seinen
„unsterblichen, feurig-
elektrischen und spirituell-
göttlichen Körper“ [9],
den „glorreichen Lichtkörper“
[58, 244], die „solare Robe“
[186, 269, 292ff]

in seiner göttlichen Neugeburt
und Wiederauferstehung [248]
für seine Rückkehr [111, 244]
in die kosmische Heimat [33].

Wenn der Eingeweihte nach
drei Tagen (in einem nach
Osten offenen Tempelraum)
beim Sonnenaufgang erwachte,
war er ein „siegreicher
Christus“ [45],
ein „zweimal geborener“
Mensch [61]. So war auch
Y schua ben Pandera - Jesus
-,
in den griechischen Texten
Jesus Christos, ein Sieger
über seine tiermenschliche
Natur

und ein Voll-Eingeweihter in
die ägyptischen Großen
Mysterien [61].

Jakob Cats (1577-1660), ein
holländischer Jurist,
Staatsmann, Gelehrter und
Dichter

plauderte in seinem Gedicht
„T sammen-Spraeck, tussen Ziel
en Lichaem“

(Gespräch zwischen Seele und
Leichnam) über das Leben auf
der Erde

(„da muß Kampf sein, bis zum
jüngsten Tag“) und über die
Himmelfahrt

(„ich sehe, hier scheint ein
Geist aus dem Grabe
aufzusteigen“) [Cats II/20, S.
89].

Interessanterweise zeigt nun
die Illustration hierzu eine
himmelfahrende, menschliche
Gestalt,

in einer Hand das ägyptische
Taukreuz mit den Schnüren,
in der anderen das offene

Buch (den Geist der Weisheit
[Cooper 30])

und die Lichtscheibe der
Sonne hinter dem Kopf:

Nach altägyptischer
Anschauung überleben nur die
spirituellen Erfahrungen
(in der 5. Schicht Buddhi-
Manas) [Abhinyano 80].

Und die herangezogene
Sonnenscheibe des Wieder-
Vergöttlichten und das
überwundene Taukreuz,
induktiv zusammen gesehen,

bilden das Ankh-Kreuz (das T mit dem Kreis darüber), das „Symbol des physischen wie des göttlichen Lebens“ [Abhinyano 52, 62f, 104] in diesem „Kreislauf der Notwendigkeit“ [Abhinyano 40].

Verwunderlich, dass diese altägyptische Sicht einer Himmelfahrt im kirchenchristlichen Abendland im Jahre 1657 bekannt war und veröffentlicht wurde.

Literatur

Abhinyano: „Die
Mysterieneinweihung der
ägyptischen Pyramiden.“
Werner Kristkeitz Verlag,
Heidelberg-Leimen 1984.

Cats, Jakob: „Alle de Wercken,
so ouden als nieuwen.“ 2
Bände, by Jan Jacobsz
Schipper, Amsterdam 1657/58.

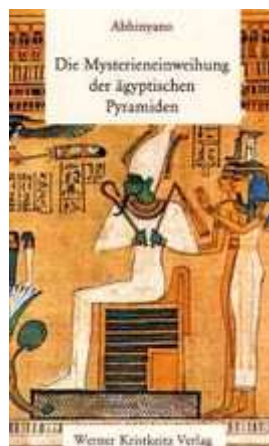
Cooper, J. C.: „Illustriertes
Lexikon der traditionellen
Symbole.“ Drei Lilien Verlag,

Wiesbaden o.J.

Hieber, Otto: „Der Johannis-
Meister.“ Verlag Karl Sasse,
Bad Harzburg 1964 (5. Aufl.)

Bildnachweis

Radierung: Privatsammlung,
Repro © Volker Ritters.



Aus:

http://www.wirkendekraft.at/content_ener...eit.php?p=80014

Das ANKH, der
Lebensschlüssel/das
Henkelkreuz, ist ein
altägyptisches Symbol
und wurde und wird zur
Heilung, Stabilisierung und
Erweckung der ureigenen Kraft
verwendet.

Die altägyptischen Heilweisen

waren einerseits sehr auf dem
Christusbewusstsein aufgebaut
und andererseits auf den
„Geheimnissen“ von Raum und
Zeit- dargestellt durch die
Mathematik,
die Astronomie und Astrologie,
sowie Klängen und Tönen.

Ein Ankh sollte aus Gold,
Silber, Lapislazuli, Türkis,
Platin, Howlith, Orangencalcit
oder Rosenquarz sein. Je
nach Material verändert sich
die Schwingung und

die dahinter stehende Stärke
und Kraft.

Wie in Atlantis war das
System in Kreisen aufgebaut.

So wie der Stein ins Wasser
fällt, ist dort wo er als Erstes
auftritt,

die Veränderung der
Umgebung am Stärksten.

Er verdrängt das Wasser und
schafft quasi eine Pforte,
durch die er in eine andere
Ebene eintritt.

Die Pforte schließt sich wieder,
aber es entstehen Kreise auf
der Oberfläche
und berühren weite Teile des
Wassers und geben die
Information weiter.
Damit verändern auch sie sich.



